



# Gottesdienst zum Mitnehmen

14. Sonntag nach Trinitatis

1. September 2024

Was treibt uns an?

Was treibt uns um?

## **Wir feiern in der Kirche und zu Hause**

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“ (Psalm 103,2). Dankbarkeit ist das Thema des Sonntags – Dank für unerwartete Gottesbegegnungen, die sich fast immer erst im Rückblick als solche erweisen; Dank für so viele wunderbare Erfahrungen und auch für alles, was uns trotz schwerer Momente reifen lässt; Dank dafür, von Gott geliebt und von seinem Geist geleitet zu werden.

Wir feiern Gottesdienst - getrennt, aber doch verbunden – im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 447, 1-3 „Lobet den Herren alle“

## **Wir beten**

Du Gott, du hast uns deine Kinder genannt. Wir dürfen uns nach deinem Sohn „Christinnen und Christen“ nennen.

Hilf du uns zu einem Leben, das diesen Bezeichnungen entspricht.

Lass uns wirklich leben als deine Kinder, als Schwestern und Brüder Jesu Christi. Lass uns einander in Liebe und dir in Dankbarkeit zugewandt bleiben.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der unser Bruder ist, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## **Wir lesen aus dem Römer 8, 14-17**

<sup>14</sup> Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

<sup>15</sup> Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen,

dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! <sup>16</sup> Der Geist selbst gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind. <sup>17</sup> Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

## **Wir bekennen unseren Glauben**

Ich glaube an Gott...

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 328, 1-3 „Dir, dir, o Höchster will ich singen“

## **Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank**

Liebe Gemeinde!

Was treibt uns an im Leben? Was treibt uns um? Von wem oder von was werden wir getrieben? Paulus sagt, Kinder Gottes werden von Gottes Geist getrieben.

Wie ist das, wenn ich spüre, dass ich von Gottes Geist getrieben, also geleitet, geführt werde? Das gibt mir das Gefühl der Leichtigkeit und der Freiheit. Schwungvoll und federnd setze ich einen Schritt nach dem anderen auf den Boden, ohne Anstrengung. Mutig und Zuversichtlich treffe ich meine Entscheidungen, höre auf mein Gefühl und auch darauf, was mir selbst guttut und für das Zusammenleben mit anderen förderlich ist. Ein schönes, ein wunderbares Gefühl ist das.

Aber oftmals merke ich, dass ich mich von ganz etwas anderem treiben lasse. Fühle mich getrieben. Dann verliere ich

mich im hektischen Getriebe, werde ruhelos, bin genervt, manchmal auch sehr ungeduldig und unzufrieden.

Heutzutage müssen wir immer mehr mit unzähligen Erwartungen und komplexen Herausforderungen zu Recht kommen. Nicht nur im Beruf steigen die Anforderungen, auch in der Familie, im Freundeskreis, bei der Gestaltung der Freizeit. Viele Menschen wollen gut arbeiten, der Familie etwas bieten, ihre Kontakte regelmäßig pflegen, aber sie schaffen es irgendwann nicht mehr, dem ständig wachsenden Druck standzuhalten. Sie fühlen sich ausgebrannt, sind erschöpft, teilweise depressiv. Die geforderte Schnelligkeit und Effizienz machen es oft unmöglich, die verschiedenen Tätigkeiten in der Qualität auszuführen, die man von sich selber erwartet. Das macht auf Dauer unzufrieden, sie fühlen sich hilflos ausgeliefert und klagen, dass sie das alles krank macht.

Der Wunsch nach einer guten Balance zwischen Aktivität und Ruhe ist groß geworden. Menschen möchten bei sich ankommen können, sich selbst finden, sich besser kennenlernen, um die eigenen Grenzen wissen. Fremdbestimmt zu sein ist für viele der Alptraum schlechthin.

Wenn mir alles über den Kopf zu wachsen droht, hilft es überhaupt nicht, noch mehr zu tun, noch schneller alles zu erledigen, sondern ich brauche Ruhe, Gelassenheit und Abstand. Eine alte Indianer-Weisheit sagt: „Wenn du es eilig hast, dann gehe langsam!“

Gott selbst arbeitet sechs Tage und ruht am siebenten Tag, wie es der Schöpfungsbericht am Anfang der Bibel erzählt. Und obwohl es da auch heißt, „Im Schweiß deines Angesichts sollst du arbeiten“, so protestiert Gott dagegen, dass die Menschen ausgebeutet, schlecht behandelt oder gar nicht bezahlt wer-

den. Zu Moses sagt er: „Ich habe ihr Elend gesehen, und ich will sie befreien aus der Sklaverei.“ Zur guten Arbeit gehört, dass der Mensch von seiner Arbeit leben kann und dass er dabei körperlich und seelisch gesund bleibt.

Als Kinder Gottes ist das, was uns treibt, der Geist Gottes. Demnach könnten wir mehr Ruhe, Zufriedenheit und Gelassenheit haben. Aber ich weiß und nehme mich da selbst an der Nase, das ist leider ziemlich schwer. Und: Es kostet einige Mühe und auch innere Überwindung, einen neuen, einen anderen Lebens- und Arbeitsstil einzuüben. Da geht es einem wie dem Mann, der nach vielen Jahrzehnten beschließt, öfter mit dem Fahrrad zu fahren.

Er geht in den Keller, holt das Fahrrad heraus, schaut es mit etwas zwiespältigen Gefühlen an, setzt sich drauf, um loszufahren, doch es kracht an allen Ecken und Enden, weil es ganz einfach über lange Jahre keine Pflege hatte. Der Mann nimmt sich Zeit, richtet das Fahrrad her, so gut er kann. Dann versucht er es noch einmal und fährt los. Er schwankt links, schwankt rechts und landet an der Garagenmauer. Schmerzlich stellt er fest, dass seine letzte Fahrt doch schon lange her war. Nun muss er sich entscheiden: Soll er sein Fahrrad enttäuscht in die Ecke stellen, um weiterhin im alten Trott zu bleiben, oder soll er mutig und geduldig das Fahrradfahren wieder neu einüben. Nehmen wir an, er findet diesen Mut und diese Geduld, und er lernt wieder diese Freiheit kennen, die das Fahrrad in bestimmten Situationen gegenüber dem Auto bietet: Auf einmal kann er gar nicht mehr verstehen, wie er so lange Zeit ohne Fahrrad hat auskommen können.

Ähnlich ist es wohl auch mit den neuen Wegen, auf die Gottes Geist uns immer wieder locken will. Auch da sind Hindernisse

zu überwinden. Es gibt nicht den schnellen Erfolg. Es braucht Mut, Vertrauen und Geduld.

Haben wir Geduld mit uns selbst, verlangen wir nicht von uns, ohne Gottes Geist leben zu wollen. Gönnen wir uns die Freiheit der Kinder Gottes, denn Gott hat sie uns schon lange geschenkt.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, halte unseren Verstand wach, unsere Hoffnung groß und stärke unsere Liebe zueinander. Amen.

**Wir singen oder lesen das** Lied EG 328, 6 „Dir, dir, o Höchster will ich singen“

## **Wir beten miteinander und füreinander**

Du, Gott, du willst unter uns wohnen und uns nahe sein. So bitten wir: Komm, du Geist der Liebe und Barmherzigkeit, komm und wirke in uns.

Dir wollen wir danken, Gott, mit allen unseren Sinnen, mit Herzen, Mund und Händen. Aber auch bitten wollen wir dich, Gott, mit unserem Gebet.

Wir wollen dich bitten, dass wir uns alle immer wieder um ein friedliches Zusammenleben bemühen, hier und auf der ganzen Welt.

Wir wollen dich bitten, Gott, dass du uns Wege zeigst, die gegenseitiges Verstehen unter uns fördern und Achtung voreinander gedeihen lässt.

Wir wollen dich bitten, dass du uns führst mit deinem Geist, dass wir nicht getriebene dieser Welt sind.

Wir wollen dich bitten, dass wir heute und an jedem neuen Tag, so miteinander leben, wie Jesus Christus uns zu leben gezeigt hat, in Liebe zueinander und Achtung voreinander.

## Wir beten

Vater unser im Himmel...

## Geht gesegnet und behütet

Der Gott des Aufbruchs segne dich, wenn du sein Rufen vernimmst, wenn seine Stimme dich lockt, wenn sein Geist dich bewegt zu Aufbruch und Neubeginn.

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 170, 1-3 „Komm, Herr segne uns“

---

## Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen und wir mussten Abschied nehmen von Frau **Elisabeth Schick**, geb. Ebner. Sie war im 92. Lebensjahr, hat in Wien gelebt und wurde dort beerdigt. Von Frau **Susanna Wurm**, sie war im 90. Lebensjahr und hat in der Triftgasse gelebt.

Ihre kirchliche Hochzeit feiern am Samstag, 31.8. um 14.00 Uhr **Annette Kusztrich** und **Günther Wanivenhaus**. Das Brautpaar wohnt in Wien und Himberg.

Die **Schulanfangsgottesdienste** feiern wir für die Volksschule am Montag, 2.9. um 9.00 Uhr und am Dienstag, 3.9. um 9.00 Uhr für die Mittelschule Gols, jeweils in der Evangelischen Kirche Gols.

Am Samstag, 7.9. wird um 11.00 Uhr **Ella** getauft. Sie ist die

Tochter von Katrin und Thomas Milcic. Die Familie wohnt in Wien und Gols.

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es in der kommenden Woche. Er kann ab sofort im Gemeindezentrum abgeholt werden.

Herzliche Einladung - Gottesdienste in unseren Kirchen

### **Sonntag, 1.9.**

9.00 Uhr in Gols, Vorstellung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden wie auch Amtseinführung von Vikar Immanuel Carrara, Pfarrerin Iris Haidvogel

10.30 Uhr in Tadten mit Nachruf für Elisabeth Schick, Pfarrerin Ingrid Tschank

### **Sonntag, 8.9.**

9.00 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr in Neusiedl, Gemeindefest, Vikar Immanuel Carrara, Diakon Oliver Könitz und Pfarrerin Iris Haidvogel

## **Evangelische Gottesdienste im Fernsehen**

**Sonntag, 8.9.**, 9.30 Uhr aus Quedlinburg, ZDF

**Sonntag, 22.9.**, 9.30 Uhr aus Bern, ZDF

## **Pfarramt im Evangelischen Gemeindezentrum**

**Das Pfarrhaus wird ab September saniert, daher ist das Büro ab sofort im Evangelischen Gemeindezentrum (Kinderkreisraum) untergebracht.**

*Bild von Stefan Schwehofer auf Pixabay*